Konzeptentwurf zur Entwicklung und Ausprägung einer „Gebundenen Ganztagsschule“ ab dem Schuljahr 2012/2013

Janusz-Korczak-Schule

Förderschule des Kreises Steinfurt

Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Janusz-Korczak-Schule
Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren

Es ist „wissenschaftlich belegbar, dass die außerunterrichtlichen Angebote den Unterricht und das Schulleben bereichern, weil sie den Zugang und die Methodik schulischen Lernens verändern, weil sie – manchmal stärker als die schulischen Angebote des Unterrichts – die familiären, sozialen und kulturellen Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen einbeziehen.“

Sylvia Löhrmann
Ministerin für Schule und Weiterbildung

(SCHULE NRW, Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung 11/11)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Bedarfssituation 4
1.1. Schuldaten 4
1.2. Situation der Schülerinnen und Schüler 4
2. Der Weg in Die Ganztagsbetreuung 5
2.1. Inhalte / Förderangebote 6
2.2. Die Konsequenz / Entscheidungen in den Mitbestimmungsgremien 7
2.3. Elternabfrage zur offenen Ganztagsschule 9
2.4. Chancengleichheit und Integration als Leitziele der Schule 11
2.5. Organisatorische und pädagogische Umsetzungsvorsätze 13
3. Bestandsaufnahme 14
3.1. Anknüpfpunkte für das Ganztagskonzept 14
3.2. Leseförderung 17
3.3. Bewegungserziehung: Sportförderunterricht 18
3.4. Unterrichtsentwicklung 21
3.5. Soziales Kompetenztraining an der Janusz-Korczak-Schule 23
3.5.1. Leitgedanken und konzeptionelle Grundgedanken 23
3.5.2. Profilmerkmale 26
3.5.3. Der Klassenrat 27
3.5.4. Fit und stark 28
3.5.5. Anti Bullying nach Olweus 29
3.5.6. Fit for Life 33
3.5.7. Coolness-Training ® 34
3.5.8. Das Kindergericht 35
3.5.9. Lebensplanung und Berufswahlorientierung 36
4. Der geplante Tagesablauf 40
4.1. Rhythmisierung der Schultage 41
4.2. Offener Beginn 41
4.3. Aufgaben 43
4.4. Kernzeit 44
4.5. Wochenstundenpläne 46
5. Rahmenbedingungen für die Umsetzung 47
5.1. Räumliche Rahmenbedingungen 47
5.2. Personelle Rahmenbedingungen 47

1. BEDARFSSITUATION

1.1. SCHULDATEN

Die Janusz-Korczak-Schule wurde auf einen Kreistagsbeschluss hin zum Schuljahr 1986/87 als öffentliche Sonderschule für Erziehungshilfe für die Primarstufe und Sekundarstufe I in Trägerschaft des Kreises Steinfurt errichtet. Einzugsgebiet der Schule war zunächst das gesamte Kreisgebiet. Durch Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich der sonderpädagogischen Förderung reduzierte sich das Einzugsgebiet im Wesentlichen auf den östlichen Teil des Kreises.
Zu Beginn des Schuljahres 20011/12 besuchen insgesamt 167 Schülerinnen und Schüler die Schule, etwa 39% von ihnen sind als schwerstbehindert im Sinne der Verordnung über die Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs vom 22.05.95 anerkannt.
Die Primarstufe in Ibbenbüren-Bockraden besuchen 67 Kinder in den Klassen 1 bis 4. Im Bereich der Sekundarstufe I werden in der Stammschule in Ibbenbüren-Uffeln zurzeit 100 Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 bis 10 unterrichtet. In den genannten Zahlen sind 10 Schülerinnen und Schüler des dritten Standortes in der Werk-statt-Klasse in Rheine enthalten sowie fünf Kinder des Projektes „nebenan“, in dem schwer traumatisierte Schülerinnen und Schüler in einem interdisziplinären Team auf eine erfolgreiche Reintegration in das Stammsystem der Primarstufe vorbereitet werden.
18 Kinder befinden sich in einer probeweisen Rückschulung. Die maximale Klassengröße von 14 Schülerinnen und Schülern wird in allen Klassenstufen ausgeschöpft. Im laufenden Schuljahr unterrichten 34 Lehrkräfte an der Schule.

1.2. SITUATION DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die Janusz-Korczak-Schule unterrichtet Kinder und Jugendliche, für die laut Verordnung über die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und die Entscheidung über den schulischen Förderort (AO-SF) eine Lern- und Entwicklungsstörung im Sinne einer Erziehungsschwierigkeit vorliegt.

(§ 5 (3): Erziehungsschwierigkeit liegt vor, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht

oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.

Der Auftrag der Janusz-Korczak-Schule verbindet die Bereiche Unterricht und Lernstoffvermittlung sowie schulische Erziehungsarbeit. Die Schüler werden überwiegend im Bildungsgang der allgemeinen Schule unterrichtet, einzelne Schüler mit einem weiteren Förderschwerpunkt im Bereich Lernen werden im Bildungsgang Lernen gefördert.

Die Janusz-Korczak-Schule ist konzipiert als "Durchgangsschule" mit dem Ziel einer möglichst raschen Beendigung der sonderpädagogischen Förderung und der Rückschulung der Kinder ins Regelschulsystem.
Die Nachbetreuung von in das Regelschulsystem zurückgeschulten Schülerinnen und Schülern und die ambulant integrative Betreuung von Kindern an der allgemeinen Schule sowie die Beratung und Fortbildung von Kollegen und Kolleginnen an der Regelschule gehören somit ebenfalls zum Aufgabenbereich der Schule.
Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich Berufsvorbereitung. Hier wird im Moment in Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern ein neues, von der Schule erarbeitetes Konzept umgesetzt.
Das Kollegium der Schule kann auf einen gemeinsam entwickelten pädagogischen Grundkonsens zurückgreifen und befindet sich in einem ständigen Prozess der weiteren Ausgestaltung, Erweiterung und Innovation.

2. DER WEG IN DIE GANZTAGSBETREUUNG

Seit dem Schuljahr 2009/10 nimmt die Janusz-Korczak-Schule im Rahmen der Ganztagsoffensive der Landesregierung am Projekt „Geld oder Stelle“ teil.
Im Rahmen des Programms ist für jeweils ein Schuljahr eine Gruppe von bis zu acht Schülern aus den Klassenstufen 5 und 6 entstanden, die von zwei sozialpädagogischen Fachkräften eines freien Trägers sowie einer ergänzenden pädagogischen Betreuungskraft begleitet werden. Dazu sind gezielt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeworben werden, die bereits in einem Jugendzentrum oder ähnlichen Jugend-Einrichtungen in der Nähe der Schule tätig sind.
Das Angebot beschränkt sich zunächst auf einen Nachmittag in der Woche.

Geplant ist ein fließender Übergang vom schulischen Angebot in die pädagogische Nachmittagsbetreuung. Der normale Schulbetrieb endet um 13.15 Uhr. Die sozialpädagogischen Fachkräfte der Nachmittagsbetreuung müssen bereits um 12.45 Uhr ihren Dienst beginnen, damit eine Übergabe gewährleistet ist.

Die Tabelle zeigt beispielhaft die Zeiteinteilung:

Uhrzeiten	Tag 1	ggf. Tag 2
12.45 – 13:15	Sozialarbeiter-Team in der Schule / Übergabegespräch mit Lehrkräften	Sozialarbeiter-Team in der Schule / Übergabegespräch mit Lehrkräften
13:15 – 14:00	Mittagessen / Freizeit / Spiel	Mittagessen / Freizeit / Spiel
14:00 – 16:30	• Hausaufgabenbetreuung • Arbeit in den vereinbarten Förderbereichen und Förderschwerpunkten • Freizeit /Spiel	• Hausaufgabenbetreuung • Arbeit in den vereinbarten Förderbereichen und Förderschwerpunkten • Freizeit /Spiel

2.1. INHALTE / FÖRDERANGEBOTE

Die Förderangebote der pädagogischen Nachmittagsbetreuung orientieren sich an den in den Förderplänen dargestellten Förderzielen für die Schüler. Neben den gängigen Förderangeboten (Hausaufgabenbetreuung, …) wird ein Schwerpunkt der Förderung der im Bereich von Angeboten der sozialen Gruppenarbeit liegen, in denen die Schüler kommunikative Kompetenzen und Selbstwahrnehmung schulen können. Das positive Erleben der eigenen Persönlichkeit im sozialen Kontext und die Erweiterung und Erfahrung eigener Handlungskompetenzen ist ein Schwerpunkt der Förderung in der Arbeit der pädagogischen Nachmittagsbetreuung.

2.2. DIE KONSEQUENZ / ENTSCHEIDUNGEN IN DEN MITBESTIMMUNGSGREMIEN

Vor dem Hintergrund der bestehenden erfolgreichen Betreuungsmaßnahme „Geld oder Stelle“ (positive Erfahrungen bei der Lernförderung, zunehmende Anmeldezahlen im zweiten Jahr nach der Einführung) entschloss sich das Lehrerkollegium am 28.09.2011 einstimmig bei zwei Enthaltungen für die Antragstellung an die Schulkonferenz zur Umwandlung der Janusz-Korczak-Schule in eine „Gebundene Ganztagsschule“. Diesem Antrag wurde in der Schulkonferenz am 05.10.2011 einstimmig entsprochen.

Die entsprechende Vorlage erhielt unmittelbar darauf ebenfalls der Schulträger.

Der Kreis Steinfurt, als Träger der Janusz-Korczak-Schule, möchte sich an der Initiative der Landesregierung zum Aufbau neuer erweiterter Ganztagshaupt- und Ganztagsförderschulen beteiligen. Mit der vorliegenden Konzeption nimmt die Janusz-Korczak-Schule als Förderschule des Kreises Steinfurt mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung diese Chance und Herausforderung als neue Entwicklungsaufgabe an.

Bereits im Januar 2011 beauftragte die Schulkonferenz die Schulleitung der Janusz-Korczak-Schule damit, den Bedarf an einem ganztägigen Förder- und Betreuungsangebot für die Schule zu ermitteln. Zu dieser Zeit waren die Überlegungen noch auf eine Offene Ganztagsschule ausgerichtet.

Die Janusz-Korczak-Schule versteht sich als eine Schule für alle Schülerinnen und Schüler; als eine Schule, die sich nicht als „Institut“ sondern als Teil der Lebenswelt aller an ihr Beteiligten sieht. Um unseren Schülerinnen und Schülern mehr Chancengerechtigkeit zu verschaffen, möchten wir dafür sorgen, dass schulische Aufgaben nicht von den Familien übernommen werden müssen, sondern dass unsere Schule die Gelegenheit dafür bietet, für Schulisches auch in der Schule Unterstützung zu finden. Mit dem Ziel, die Qualität unserer Arbeit und die Bildungsangebote für alle Schülerinnen und Schüler zu verbessern und zu erweitern, beantragen wir die Umwandlung in eine Gebundene Ganztagsschule.

In einer Zeit, in der sich die traditionellen Familienstrukturen ausdifferenzieren, die Zahl allein erziehender Haushalte und so genannter „Patchwork“- Familien sowie der Haushalte mit zwei berufstätigen Elternteilen zunimmt und der Arbeitsmarkt der Elterngeneration ein erhebliches Maß an Flexibilisierung abverlangt, entspricht die Halbtagsschule nicht mehr den gesellschaftlichen und sozialpolitischen Bedürfnissen. Eine gebundene Ganztagsschule böte als einziges Modell die Möglichkeit, den

Tag anders zu rhythmisieren und den Pflichtunterricht zu „entzerren“. Dem Schulalltag könnte eine neue, sinnvollere Zeitorganisation gegeben werden. Momentan ist ein Schultag dicht gedrängt. Eine neue Rhythmisierung jedoch kann für Schülerinnen und Schüler Phasen der Anspannung und Entspannung bieten und einen Wechsel der Lehr- und Lernformen beachten. Längere Pausen bieten mehr Erholungsräume und Zeit zum Essen und Spielen. Auch Lehrkräften können längere Pausenzeiten mehr Erholung, aber auch mehr Möglichkeiten zu informeller Kommunikation mit Kolleg/innen und Schüler/innen bieten.
Eine „Gleitzeit“ am Beginn eines Schultages gewährleistet ein ruhiges Ankommen und gibt Jugendlichen das, was sie in der Phase der Adoleszenz am meisten suchen: Zeit mit Freunden – ohne dafür Unterrichtszeit in Anspruch nehmen zu müssen. Darüber hinaus bietet die entspannte Anfangsperiode Zeit und Raum für Förder- und Fordermöglichkeiten zu einer Zeit, in der Lehrkräfte wie Schülerinnen und Schüler vom Biorhythmus her leistungs- und kommunikationsfähig sind.

Einer gebundenen Ganztagsschule stehen bis zu 20% zusätzliche personelle Ressourcen zu. In diesem Modell könnten zum einen diese dazu verwendet werden, im Laufe des Unterrichtstages individuelle Förderung dort zu installieren, wo die Notwendigkeit unmittelbar ersichtlich wird – nämlich auf der Ebene der Jahrgangsteams - zum anderen aber auch, wichtigen Lernritualen und der Planung selbstständiger Lernphasen zusätzlichen Platz in der Stundentafel zu verschaffen. Die Durchführung von Projekten, das Offene Lernen, soziales Kompetenztraining als gemeinsamer „roter Faden“ in allen Klassen– all diese Elemente hat die Janusz-Korczak-Schule bereits umgesetzt, um den Schultag für die Schülerinnen und Schüler zu „entschleunigen“.
Eine offene Ganztagsschule wird oftmals deshalb bevorzugt, weil bildungsorientierte Eltern weiterhin Wert auf privat organisierte nachmittägliche Zusatzangebote im Bereich von Sport, Musik usw. legen und die schulischen Angebote nicht wahrnehmen müssen, wohingegen diejenigen Eltern, die auf eine nachmittägliche Betreuung angewiesen sind, diese in dem Modell auch finden würden. Da das offene Modell pädagogisch jedoch keine Neuerungen ermöglicht, weil der Unterricht nach wie vor kompakt angeboten wird, die Pausen kurz bleiben und flexible Zeitfenster nicht vorhanden sind, favorisiert die Janusz-Korczak Schule ein gebundenes Modell, das den Tag zwar entzerrt, jedoch das Ende des Pflichtunterrichts nach wie vor so früh legt, dass private Aktivitäten am Nachmittag noch möglich sind.

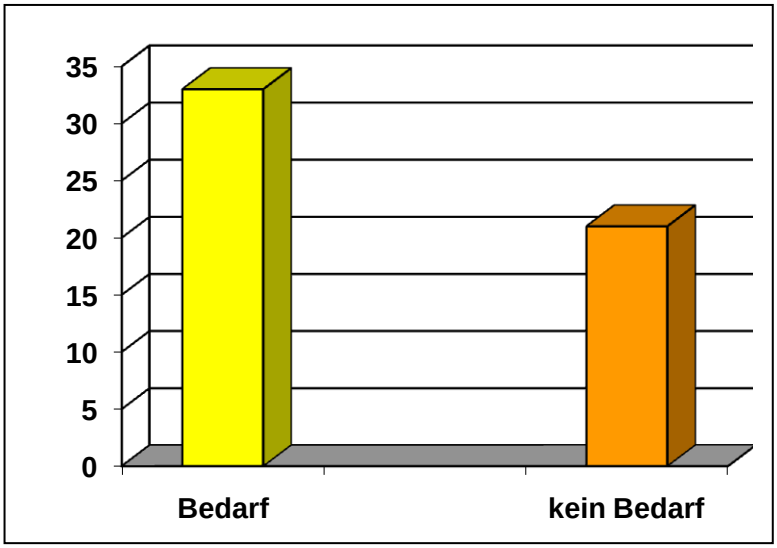
2.3. ELTERNABFRAGE ZUR OFFENEN GANZTAGSSCHULE

(Janusz-Korczak-Schule, Januar 2011)

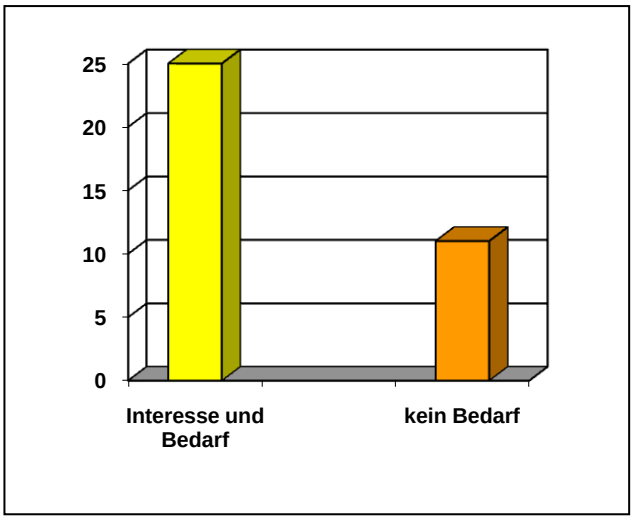
- Insgesamt lagen 54 Fragebögen zur Auswertung vor.
- Für die Klassen 1 bis 6 haben 33 Erziehungsberechtigte (61 %) ihr Interesse an der Offenen Ganztagsschule bekundet und würden ihr Kind für ein Jahr verbindlich anmelden.
- Für die Klassen 1 bis 4 haben 25 Erziehungsberechtigte (69 %) ihr Interesse an der Offenen Ganztagsschule bekundet und würden ihr Kind für ein Jahr verbindlich anmelden.
- Für die Klassen 5 und 6 haben 8 Erziehungsberechtigte (44 %) ihr Interesse an der Offenen Ganztagsschule bekundet und würden ihr Kind für ein Jahr verbindlich anmelden.
- Überwiegend wird eine Betreuungszeit bis 16.00 Uhr gewünscht.
- Auch in den Ferien ist eine Betreuung gewünscht.
- Die für die Erziehungsberechtigten wichtigsten Angebote sind Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe und Förderkurse.

1. Haben Sie Interesse an den Angeboten der Offenen Ganztagsschule und würden Sie Ihr Kind für die Dauer eines Schuljahres anmelden?

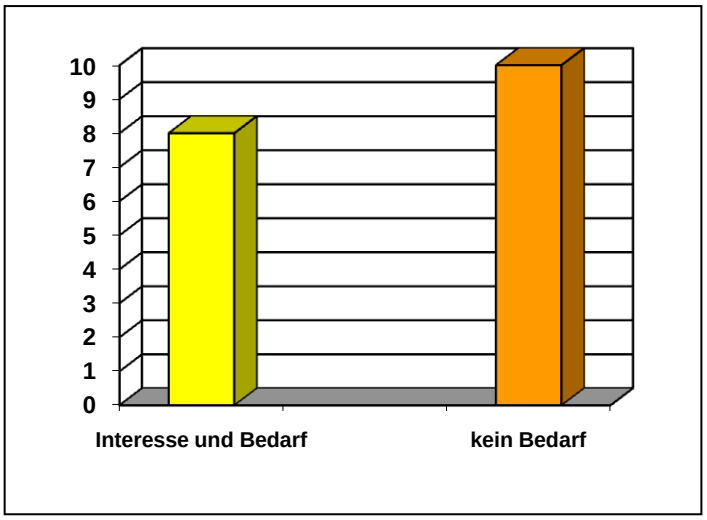
Klassen 1 bis 6



Klassen 1 bis 4

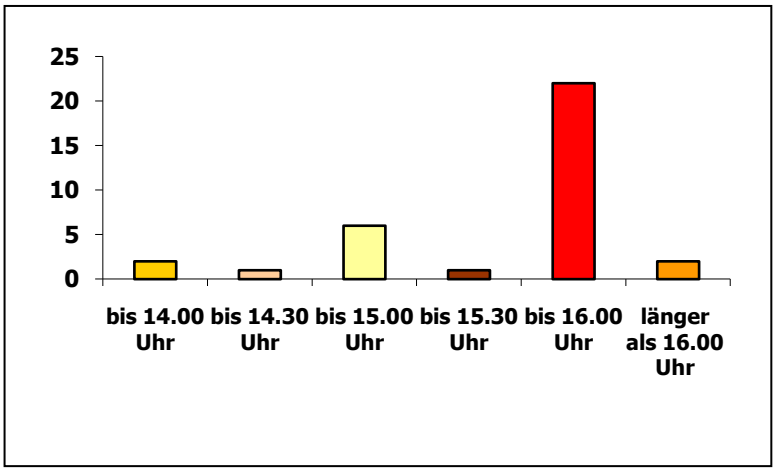


Klassen 5 und 6

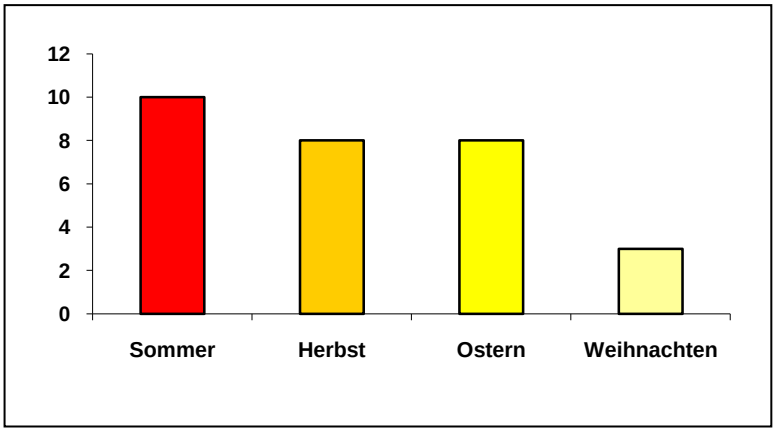


2. Wie lange sollen die Angebote der Offenen Ganztagsschule dauern?

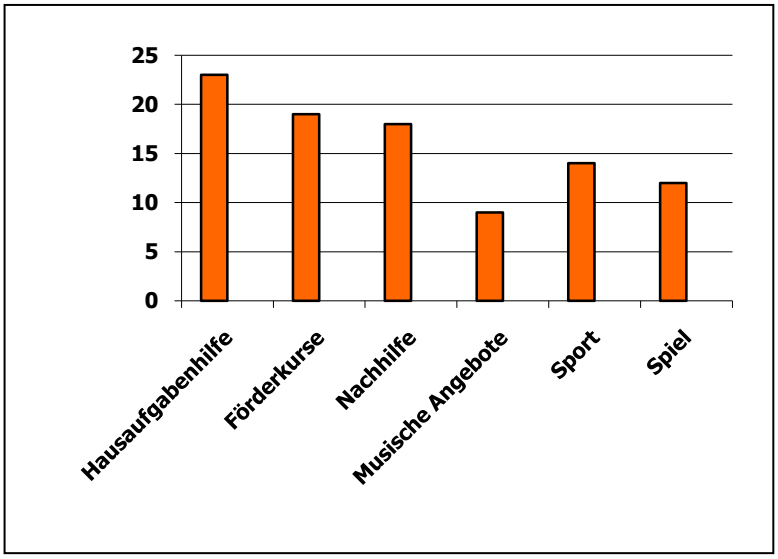
- täglich bis:



- auch in den Ferien (Mehrfachnennung möglich)



3. Welche Angebote in der Offenen Ganztagsschule sind für Sie sehr wichtig? (Mehrfachnennung möglich)



Die o.g. Abfrageergebnisse zeigen bereits ein deutliches Interesse der befragten Eltern im vergangen Schuljahr 2010/11 für die Offene Ganztagsschule. Daraus entwickelten sich Gespräche mit dem Schulträger, Eltern, Lehrern und die Absicht aller Beteiligten, einen Antrag zu stellen, Gebundene Ganztagsschule zu werden.

2.4. CHANCENGLEICHHEIT UND INTEGRATION ALS LEITZIELE DER SCHULE

Die Lehrerinnen und Lehrer der Janusz-Korczak-Schule möchten mit ihrem Ganztagskonzept die Zukunftschancen für die Kinder und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung im Kreis Steinfurt verbessern.

Die Janusz-Korczak-Schule besuchen Kinder und Jugendliche

- „ . . . bei denen infolge eines Hirnschadens oder eines anderen neurologischen Befundes eine spezielle Erziehungsbedürftigkeit gegeben ist
- oder bei denen infolge psychogener oder psychopathischer Störungen, die mit sekundären Lern- und Leistungsausfällen einhergehen, eine intensive sonderpädagogische Behandlung erforderlich wird
- oder bei denen infolge von Fehlerziehung und/oder mangelnder Betreuung im familiären Bereich oder infolge plötzlicher Familienauflösung oder -veränderung tiefgreifende Störungen im Persönlichkeitsbild

- und ggf. auch sekundäre Lern- und Leistungsausfälle entstanden sind
- oder die selbst in hohem Maße gefährdet sind und/oder für andere eine Gefahr darstellen, sowie Schüler, die wiederholt erhebliche materielle oder personelle Schäden verursachen und einer vertieften Erziehungshilfe in einer Kleingruppe bedürfen."

Darüber hinaus können ein schwaches soziales Umfeld sowie migrationsbedingte Probleme ebenfalls oder zusätzlich zu erheblichen Lernproblemen führen.
Das Angebot einer Ganztagsbetreuung knüpft konsequent an das Konzept der umliegenden allgemeinen Schulen an. Es reagiert damit auch auf veränderte Familienbilder und Berufsausrichtungen in der Gesellschaft.
Die o.g. Zahlen der Elternbefragung als Bedarfsabfrage zur Offenen Ganztagsschule als Auftrag der Schulkonferenz für das vergangene Schuljahr 2010/11 bestätigte, dass die Einführung einer ganztägigen Betreuung der richtige Weg in der Janusz-Korczak-Schule sein wird.

Leben und Lernen in der Janusz-Korczak-Schule
Unter dem Motto „Leben und Lernen“ wird die Janusz-Korczak-Schule Gestaltungsräume für „Benachteiligte“ schaffen. Besonders mit Aktivitäten im Bereich Bewegung, Spiel, Theater, Musik und sozialem Kompetenztraining wird die Schule die Persönlichkeitsentwicklung fördern und das Selbstwertgefühl der Schüler stärken. Kulturelle Veranstaltungen ermöglichen Schülern und Eltern Begegnungen ohne Vorurteile.

Erziehung und Integration
Die Janusz-Korczak-Schule als Ganztagsschule wird die erhöhten Chancen zur Steuerung sozialer und individueller Prozesse im Alltag der Schüler zu nutzen wissen. Eine noch umfassendere Begleitung und an die zeitlichen Bedingungen der umliegenden allgemeinen Ganztagsschulen angepasste Rückschulung wird möglich.
Für die Nachbetreuung von in das Regelschulsystem zurückgeschulten Schülerinnen und Schülern ist das Rückschulungskonzept der Janusz-Korczak-Schule als Standard für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung im Kreis Steinfurt festgeschrieben.

Mehr Lernkontrolle

Benachteiligte Kinder benötigen Lernhilfen. Die kontrollierte Hausaufgabenbetreuung bis hin zur Befähigung der Schüler zur Selbststeuerung der Lernprozesse wird ein Kerngeschäft der Ganztagsbetreuung sein.

2.5. ORGANISATORISCHE UND PÄDAGOGISCHE UMSETZUNGSVORSÄTZE

Folgende Aspekte werden zunächst angestrebt:

- Eine sinnvolle rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten und Erholungszeiten
- Erzieherische Nähe durch direkte Bezugspersonen
- Partizipation und Mitgestaltung durch Eltern
- Weiterentwicklung individueller und bedarfsgerechter Förderpläne
- Schaffung neuer Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Erziehung zum partnerschaftlichen Umgang von Jungen und Mädchen
- Erziehung zu Selbstdisziplin und guten sozialen Umgangsformen
- Hinführung zur Mitbestimmung und Gestaltung von Schule
- Schrittweise und altersgemäße Befähigung zu eigenständiger Wahl der zu bearbeitenden Aufgaben
- Projektartiges Arbeiten und Einsatz von Lerntagebüchern

Begleitende Maßnahmen:

- Schüler höherer Jahrgänge übernehmen Verantwortung für Jüngere
- Konzentration auf gute und gesunde Ernährung
- Kooperation mit umliegenden Grundschulen und Sekundarschulen insbesondere bezüglich der angestrebten Rückschulungen
- Rückzugs –und Ruheangebote in den Pausen für Kinder und Lehrer
- Soziales Kompetenztraining als feste Implementierung im Stundenplan in allen Jahrgängen stattfindend, aufeinander aufbauend und miteinander verknüpft
- Vertiefte Berufsorientierung insbesondere für den Übergang Schule-Arbeitswelt

3. BESTANDSAUFNAHME

3.1. ANKNÜPFPUNKTE FÜR DAS GANZTAGSKONZEPT

Die Förderangebote der Ganztagsschule orientieren sich an den in den Förderplänen dargestellten Förderzielen für die Schüler. Neben den gängigen Förderangeboten des Ganztags wird ein Schwerpunkt der Förderung auf Angeboten der sozialen Gruppenarbeit liegen, in denen die Schüler kommunikative Kompetenzen und Selbstwahrnehmung schulen können. Das positive Erleben der eigenen Persönlichkeit im sozialen Kontext und die Erweiterung und Erfahrung eigener Handlungskompetenzen wird ein Schwerpunkt der Förderung im offenen Ganztag sein.
Im Einzelnen lassen sich folgende Förderbereiche benennen:

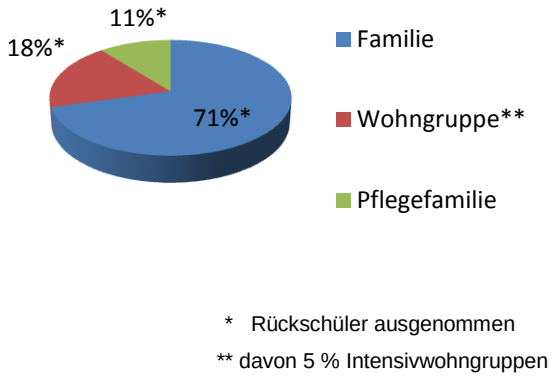
- Gemeinsames Mittagessen
- Verbindliche Zeiten für Hausaufgabenbetreuung, individuelle Hausaufgabenhilfe
- Fördermaßnahmen bei Lerndefiziten und Teilleistungsstörungen
- gruppenpädagogische Angebote, soziale Gruppenarbeit
- musisch-kulturelle Angebote, Zeit für Sport und Bewegung
- Anleitung zu altersgerechtem Spiel
- Konfliktbearbeitung
- Situative Einzelbetreuung
- Kreativangebote, Projektarbeiten
- Anti-Gewalttraining, Selbstsicherheitstraining, . . .
- Raum für Selbsterfahrung und Selbsterprobung
- Ferienfreizeiten, Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Elterntraining, Elternberatung
- Psychomotorik
- Voltigieren (heiltherapeutisches Reiten)
- Musikprojekte
- Religionspädagogische Projekte mit katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Ibbenbüren
- Werken im Bereich Holz sowie künstlerische Projekte mit der regelmäßigen Teilnahme an Wettbewerben
- ...

Die zuständigen Jugendämter sollen – entsprechend der Zugehörigkeit der Schüler zu den jeweiligen Jugendämtern – in die Planungen mit einbezogen werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass auf Seiten der Jugendhilfeträger Tagesgruppenplätze, Personal in Wohngruppen, Betreuungen durch Erziehungsbeistände etc. durch die Errichtung des offenen Ganztages eingespart werden können (direkte Einsparung durch Wegfall von Maßnahmen oder zukünftige Einsparung durch „Nicht-Bedarf“ weil eine Nachmittagsbetreuung durch die Schule sichergestellt ist).

Der Schulträger sollte dies in die Finanzierungsfragen des offenen Ganztages mit andenken oder zumindest Sondierungsgespräche mit den Jugendämtern bzgl. der Frage führen, ob die jeweiligen Jugendämter auf dem Hintergrund dieser Einsparungen bestimmte Projekte oder Aktivitäten des freien Trägers finanziell oder personell mit unterstützen könnten.
Erste Gespräche mit der Leitung des Jugendamtes des Kreises Steinfurt, als größtes Jugendamt im Kreis, haben diesbezüglich stattgefunden. Die folgenden aktuellen Zahlen von durchgeführten Jugendhilfemaßnahmen für Schülerinnen und Schüler der Janusz-Korczak-Schule sind demnach von großem Interesse für das Kreisjugendamt. Einer möglichen Zusammenarbeit mit einer zukünftigen Gebundenen Ganztagsschule stand die Leitung des Kreisjugendamtes durchaus positiv gegenüber.

Ergebnisse der jährlichen Abfrage „Jugendhilfe“ (Stand: Oktober 2011)

Wohnformen der Schüler*



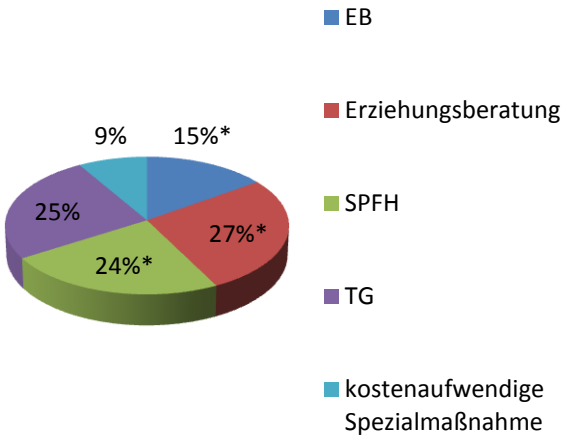
* Rückschüler ausgenommen

** davon 5 % Intensivwohngruppen

Verteilung der Wohngruppenplätze auf die einzelnen Jugendämter:

Kreis	9
Ibbenbüren	3
Greven	/
Emsdetten	1
Rheine	/
Sonstige	16

Betreuung durch öffentliche Jugendhilfe



Verteilung der Tagesgruppenplätze auf die einzelnen Jugendämter:

Kreis	10
Ibbenbüren	9
Greven	2
Emsdetten	/
Rheine	6
Sonstige	/

Verteilung der sozialpädagogischen Familienhilfen (SPFH) auf die einzelnen Jugendämter:

Kreis	8
Ibbenbüren	7
Greven	4
Emsdetten	1
Rheine	5
Sonstige	/

Weitere Anknüpfungspunkte für das Ganztagskonzept sind u.a.:

3.2. LESEFÖRDERUNG

Die Vermittlung von Lesen gehört zu den grundlegenden Aufgaben von Schule. Leseförderung ist:

- die Entwicklung einer generellen Basiskompetenz
- Anregung zur Entfaltung kreativer Fähigkeiten
- Hilfe zur persönlichen Entwicklung
- die Hinführung zu einer Möglichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung.

Leseförderung ist für die Janusz-Korczak-Schule ein Prozess der Integration von Lesetätigkeiten in den Schulalltag mit dem Ziel, die Funktionalität des Lesens mit der Erfahrung von Freude am Lesen zu verbinden – „Lust auf mehr" – zu entwickeln. Dies geht nur, wenn man Lesen in Tätigkeiten des Lebens, hier des Schullebens, einbindet. Vielfältige Tätigkeitsfelder werden den Schülern angeboten, um die Entwicklung der Lesefertigkeit als Qualitätszuwachs und nicht als Pflichtaufgabe zu vermitteln.

Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Pisa-Studie wurde die Weiterentwicklung der Leseförderung im Unterricht der Janusz-Korczak-Schule weiter vorangetrieben. Die Schule greift dabei auf z. Zt. 14 Lehrkräfte zurück, die das Fach Deutsch studiert haben. Folgende Schwerpunkte der Leseförderung im Primarstufen- und Sekundarstufenstandort der Schule können herausgestellt werden:

<u>Primarstufenstandort</u>

Erweiterung des Schülerstundenplans in den Klassen 2 – 4 um zwei Stunden (in Abhängigkeit zur Personalsituation/ Fahrtkostensituation); in diesen Stunden gezielte Förderung in den Bereichen Lesen / Rechtschreiben in Kleingruppen

<u>Sekundarstufenstandort</u>

Herausgabe eines standortinternen monatlich erscheinenden Informationsblattes „USA" – **U**nsere **S**chule **a**ktuell

Herausgabe einer standortinternen Schülerzeitung

Arbeit an der Homepage der Schule

Nutzung des Internets als Informationsmedium (Internetanschluss in allen Klassen vorhanden)

Standortübergreifende Aktivitäten zur Leseförderung

- Überprüfung / Analyse der Lesefertigkeiten im Rahmen der Förderdiagnostik, ggfs. Aufnahme der Fördernotwendigkeiten und -möglichkeiten in den individuellen Förderplan
- Leseförderndes Schulleben
- Lesetexte der Woche
- Lese-/Vorlesewettbewerbe im Rahmen der Aktion der Woche
- Vorlesezeiten in der Kinder- Jugendkonferenz
- Schülerbücherei mit Lesezeiten und Ausleihmöglichkeiten für alle Schüler (die Bücherei des Standortes Uffeln wird im Januar 2006 offiziell eröffnet)
- schriftliche Nachrichten und Informationen an Schüler z. B. zu den Aktionen der Woche
- Leseecken in den Klassen
- Lesenächte
- Leseförderung am PC
- Leseförderung durch Computer- und Internetnutzung
- Begegnung mit / Kontaktaufnahme zu Autoren durch Autorenlesungen

Das „authentische Buch“ als Klassenlektüre

Die Schule bietet für jede Klassenstufe die Möglichkeit, Kinder- und Jugendbücher als Ganzschrift zu lesen. Der Aufbau einer „Präsenzbibliothek“ an Klassensätzen zu verschiedenen Jahrgängen ist Ziel der nächsten Jahre. Erste Klassensätze wurden, schwerpunktmäßig im Primarstufenstandort der Schule, bereits angeschafft. Weitere Buchvorschläge werden in den Standortkonferenzen diskutiert und gegebenenfalls angeschafft. Die Entwicklung eines Angebotes für jede Jahrgangsstufe wird in Abhängigkeit zu den finanziellen Möglichkeiten der Schule einige Jahre in Anspruch nehmen.

Geplante Maßnahmen

Individualfortbildungen von Kollegen/innen; Integration in die Schulentwicklungsarbeit, Ausbau der Schülerbibliothek, ...

3.3. BEWEGUNGSERZIEHUNG: SPORTFÖRDERUNTERRICHT

In unserer Gesellschaft weisen Vertreter von Verbänden und Ärzte ständig auf einen Bewegungsmangel mit seinen Folgeerscheinungen für die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hin. Es haben sich in den letzten Jahren die Ent-

wicklungsbedingungen für unsere Kinder erheblich verschlechtert. Verantwortlich dafür sind soziokulturelle Veränderungen wie die Technisierung des Alltags, Veränderungen in der Familie, aber auch ökologische Probleme, die die Kindheit als eigenständige Lebenswelt gefährden. Bewegungs- und Körpererfahrungen werden auf ein Minimum reduziert, sinnliche Erfahrungen und Wahrnehmungen werden immer mehr eingeschränkt. Zudem führen falsche und einseitige Ernährung sowie unsinnige Essgewohnheiten zu organischen Störungen und sind in Verbindung mit dem Bewegungsmangel verantwortlich für Übergewichtig und Fettleibigkeit. Immer mehr Kinder und Jugendliche weisen Haltungsschwächen/-schäden, Koordinationsschwächen und/oder Herz-Kreislaufschwächen auf. Diese Folgeerscheinungen befinden sich in einem wahren Teufelskreis, die die psychische Befindlichkeit der Kinder beeinflussen und Auslöser für Bewegungshemmungen, Angst und Unsicherheit sind und letztendlich auch mangelndes Selbstvertrauen und abweichendes Sozialverhalten bewirken können. Den betroffenen Kindern und Jugendlichen bleibt es oftmals verwehrt, in eine altersgemäße Sport- und Spielgruppe integriert zu werden.

Langjährige Beobachtungen der Sportlehrkräfte der Janusz-Korczak-Schule im Primarbereich untermauern medizinische und sportpädagogische Untersuchungen, in denen deutlich wird, dass unseren Kindern und Jugendlichen häufig die Voraussetzungen für eine entwicklungsgerechte Entfaltung natürlicher Lebensbedürfnisse fehlt. Obwohl sich die pädagogischen Zielsetzungen des Sportunterrichts verändert haben und versucht wird, ganzheitliche Gesundheitserziehung in den Unterricht zu integrieren, reicht der Sportunterricht alleine nicht mehr aus, die genannten Bewegungsdefizite auszugleichen und zur Gesundheitsförderung beizutragen.

Der Sportförderunterricht soll den im Lehrplan verankerten Sportunterricht unterstützen und ergänzen. Zentrales Anliegen ist die Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen mit motorischen und psycho-sozialen Auffälligkeiten. Im Sinne eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses soll der Sportförderunterricht die kindliche Entwicklung unterstützen und stabilisieren. Dabei soll er nicht nur allein als Kompensationsmaßnahme angesehen werden, sondern im Vordergrund soll vielmehr die Freude an der Bewegung und am Miteinander stehen. Die Schüler können in einem spiel- und erlebnisorientierten Unterricht ihre Wahrnehmungsfähigkeiten für Signale des eigenen Körpers und die damit verbundenen Empfindungen (Körperwahrnehmung, Körpererfahrung, Körperbewusstsein) entwickeln. Weiterhin werden altersgemäße funktionelle Übungen und Spielformen mit und ohne Geräte sowie

Partnerübungen zur Minderung und zum Ausgleich von Koordinationsschwächen (z.B. Gleichgewichtsfähigkeit, räumliche Orientierungsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit), Atmungs- und Herz-Kreislauf-Schwächen sowie von Muskelschwächen, die zu Haltungsschwächen (z.B. Rundrücken, Hohlrücken, Fußschwächen) führen können, angeboten.

Betroffene Kinder fallen aufgrund ungenügend ausgebildeter motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf und werden schnell als „Tollpatsch“, „Schwächling“, „Feigling“, „Versager“ und „Flasche“ etikettiert. Diese Stigmatisierung kann eine Ursache für dauernde psychische Belastung sein. Angst vor Misserfolg, vor Blamage und Bloßstellung sowie vor Nichtanerkennung und schlechten Zensuren können zu Verunsicherung, zur Hemmung natürlicher Aktivitäten, zu Gleichgültigkeit und Lustlosigkeit, vor allem aber zu verminderter Erfolgserwartung führen. Andauernde Misserfolge bewirken verstärkte Ablehnung und zunehmende soziale Isolierung, im schlimmsten Fall Ausschluss vom Kommunikationsprozess im schulischen und außerschulischen Bereich. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestört, die sich durch auffälliges Verhalten, durch Aggressivität, durch Passivität oder durch völlige Unterwerfung bemerkbar machen. "So kann die motorische Schwäche zu einem ernsten Problem werden und zu Zweifeln am eigenen Wert - auch auf nichtsportlichen Gebieten - führen" (ZIMMER R./CICURS, H., 1987).

Leistungsdruck und Erfolgszwang haben im Sportförderunterricht keinen Platz, so dass motorische Defizite durch ein umfangreiches und motivierendes Spiel- und Sportangebot ausgeglichen werden können, bei denen auch die Interessenlage der Kinder berücksichtigt werden können.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Kinder mit Hilfe eines informellen Testverfahrens und dem Körperkoordinationstest (KTK) umfangreich getestet, um diese in vorliegenden Normvarianten einzustufen. Abhängig vom Testergebnis nehmen die Schüler im folgenden Schuljahr am Sportförderunterricht teil. Dieser wird von zwei ausgebildeten Lehrkräften der Janusz- Korczak- Schule angeboten und durchgeführt. Der Sportförderunterricht ist ein zusätzliches Angebot zum regulären Schulsport und findet für diese Schüler einmal wöchentlich in einer Doppelstunde statt.

3.4. UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Unterrichtsentwicklung an der Janusz-Korczak-Schule hat zum Ziel, Lernkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern systematisch aufzubauen, um die Anteile des SELBSTGESTEUERTEN LERNENS (SegeL) sukzessive zu erhöhen.
Deshalb hat sich das Kollegium der Janusz-Korczak-Schule gemeinsam auf den Weg gemacht, um über drei Jahre über die Bausteine Methodentraining (Lern- und Arbeitstechniken - LuA), Kommunikationstraining und Teamentwicklung neue Impulse für eine Weiterentwicklung von Unterricht zu erhalten.
Die Trainingseinheiten für Lehrerinnen und Lehrer waren/sind so angelegt, dass sie als Lernende agieren und relativ schnell und mit einem vertretbaren Aufwand das Gelernte (das Erfahrene) für die Schule, die Klasse, die Schülerinnen und Schüler adaptieren können. Die Adaption für die jeweiligen Fächer ist bei der schulischen Implementierung ebenfalls zu leisten. Dieses kann an der Janusz-Korczak-Schule gut gelingen, da alle Kolleginnen und Kollegen an der Fortbildung beteiligt sind und somit eine gemeinsame (Erfahrungs-)Basis gelegt wurde, bzw. für die Bereiche Teamentwicklung und Kommunikationstraining zurzeit noch gelegt werden.

In den ersten Trainingseinheiten wird mit den Schülerinnen und Schülern ein Sockeltraining zur Entwicklung von Methoden-, Kommunikationskompetenz und zur Teamentwicklung in verschiedenen Bereichen durchgeführt, bei denen sie an aktuellen fachlichen Inhalten grundlegende Methoden und Verfahren in diesen Themenbereichen kennen lernen und erproben. Den Sockeltrainingseinheiten in den verschiedenen Bereichen folgen jeweils Phasen der Pflege und der Routinebildung hauptsächlich im fachlichen, aber in Abhängigkeit von der Altersgruppe auch im überfachlichen Zusammenhang.
Im Unterricht verschiedener Fächer und über verschiedene Jahrgangsstufen wird das Erlernte wiederholt angewendet, geübt und zur Routine entwickelt und vor allem mit anderem Erlernten verknüpft und somit stetig weiterentwickelt, damit sich individuelle Problemlösungs- und Lernstrategien herausbilden können. Dabei ist von besonderer Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler von Beginn des Prozesses an so oft wie möglich zu eigenen Entscheidungen darüber gebracht werden, mit Hilfe welcher Methoden und Strategien sie die Aufgaben angehen und die Probleme lösen wollen.

Lern- und Arbeitstechniken (Implementierungsplan)

Trainingsspiralen **Primarstufe**		
Methoden der Informationserfassung	Methoden der Informationsverarbeitung	Methoden der Arbeits- und Lernplanung
Klasse 2 / 3 TS Markieren Teil 1 TS Mind-Mapping	TS Heftgestaltung Teil 1 TS Stichwortzettel	TS Kleben TS Schneiden TS Ordnung in der Tasche
Klasse 3 / 4 TS Markieren Teil 2 TS Fehlersuche	TS Heftgestaltung Teil 2 TS Plakatgestaltung	TS Lineal TS Zirkel

Lernspiralen **Primarstufe**	
Klasse 2 / 3	LS „Mein Lieblingshobby“ LS „Unser Geld
Klasse 3 / 4	LS „Tiere aus aller Welt“

Trainingsspiralen / Lernspiralen* **Sekundarstufe I**	
Klassen 5 und 6	
• Schneiden	• Strukturieren
• Umgang mit dem Lineal	• Arbeitsplatz gestalten
• Umgang mit Locher und Ordner	
Klassen 7 und 8	
• Plakatgestaltung	• Heftseite gestalten
• Visualisieren und Gestalten	• Strukturieren
• Markieren	
Klassen 9 und 10	
• Plakatgestaltung	• Markieren
• Strukturieren	• Heftseite gestalten
• Lesen / Effizientes Lesen	
* Die Lernspiralen finden im Bereich der Lebenslinie in Verbindung mit dem Kompetenztraining „Fit for Life“ statt.	

Sowohl in der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe I werden die o.g. Trainingsspiralen aus dem Methodentraining aufeinander aufbauend und mit dem Ziel der Nachhaltigkeit durchgeführt. Die genannten Trainingseinheiten sind verbindlich für die jeweiligen Jahrgänge. Die Anteile des Selbstgesteuerten Lernens werden erhöht, wobei die individuellen Fähig- und Fertigkeiten der Schüler berücksichtigt werden müssen.

3.5. SOZIALES KOMPETENZTRAINING AN DER JANUSZ-KORCZAK-SCHULE

Unsere Schule erhielt den Namen des polnischen Arztes,Schriftstellers und Pädagogen Janusz Korczak zu Beginn des Jahres 1994. Aus der Leitungsfunktion zweier Waisenhäuser heraus entwickelte Janusz Korczak seine bedeutendsten reformpädagogischen Gedanken. Die pädagogischen Schriften Janusz Korczaks stellen ein Plädoyer für die Rechte des Kindes, für Vergebung und Milde, für Liebe und Humor in der Erziehung dar.Nach dem Prinzip demokratischer Mitbestimmung und Mitverantwortung sowie der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Konfliktpunkten ist es Ziel dieser Schule, den Kindern mehr und mehr Verantwortung für ihr eigenes Leben zu ermöglichen.

3.5.1. Leitgedanken und konzeptionelle Grundgedanken

Das Leitmotiv Janusz Korczaks „Das Kind wird nicht erst zum Menschen, es ist schon einer!“ steht über dem pädagogischen Konzept unserer Schule.

Korczaks menschliche Haltung zu seinen Schützlingen, die Bereitschaft, sein Leben mit ihrem Leben zu verbinden so wie die Erziehung zu Selbstständigkeit und Unabhängigkeit finden sich im Konzept unserer Schule wieder.

Damit unsere Schülerinnen und Schüler ihre Lebenswelt aus eigener Kraft meistern können, erhalten sie Angebote im Spannungsfeld zwischen Zuwendung und Begrenzung, die sie wahr nehmen können und bei deren Wahrnehmung sie Begleitung durch die Lehrer erfahren.

Wir geben dem Kind klare Orientierungen und Strukturen durch ein von allen getragenes Regelsystem, durch ein möglichst eindeutiges Lehrerverhalten und durch klar strukturierte äußere Bedingungen.

Der absolute Gewaltverzicht ist eine unabdingbare Grundlage für ein angemessenes Schulklima. Das gewaltpräventive Konzept der Schule und der gezielte Umgang mit verbaler oder körperlicher Gewalt ist die Basis.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Erarbeitung von Perspektiven in Bezug auf den schulischen, aber auch den außerschulischen Bereich zu leisten, denn nur aus einer persönlichen Perspektive können sie die Kraft für die schwierigen Integrationsprozesse beziehen, die sie durchlaufen müssen.

Oft ist es notwendig Konflikte auszutragen, um Entwicklung für die Schülerin oder den Schüler zu ermöglichen. Dies erfordert viel Energie, und häufig gäbe es Möglichkeiten, leichtere Wege zu gehen.

Wir versuchen stattdessen Dinge zu klären und auszutragen, bis sie geklärt sind. Dies bedeutet im Umgang mit den Schülerinnen und Schüler, ihnen klarzumachen, dass die Lehrer die mit ihnen abgesprochenen Regeln und Vereinbarungen kontrollieren und ihre Einhaltung verlangen. Es bedeutet aber auch, dass die Lehrkräfte der Schülerin oder dem Schüler zeigen, dass sie auch bereit sind, Kraft zu investieren – so wie es auch von Schülerinnen und Schülern verlangt wird.

Der Weg, den Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte gemeinsam gehen müssen, ist immer ein schwieriger Weg. Es ist nie die schnelle Lösung, die zum Ziel führt. Entwicklung beinhaltet die Auseinandersetzung mit Widerständen und erfordert besonderes Engagement von allen Beteiligten.

Konzeptionelle Grundgedanken

Die Janusz-Korczak-Schule besuchen Schülerinnen und Schüler, für die auf der Grundlage eines pädagogischen Gutachtens Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung festgestellt wurde und diese Förderschule als Förderort festgelegt wurde.

Das komplexe Konzept der Janusz-Korczak-Schule ist das Resultat einer fortlaufenden Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen Schülerschaft.

Der zehnjährige Bildungsgang gliedert sich in die vierjährige Primarstufe sowie die Sekundarstufe I und führt zu den Abschlüssen der allgemeinen Schulen oder des Förderschwerpunktes Lernen.

Unterrichtet wird in Lerngruppen von 14 Schülerinnen und Schülern; jeder Klasse ist ein festes Lehrerteam zugeordnet. Im Unterricht finden eine klare Struktur, Differenzierung, unterschiedliche Methoden und verschiedene Sozialformen Berücksichtigung.

Eng verknüpft mit der Unterrichtsarbeit ist die Erziehungsarbeit. Dazu ist es wichtig, unverständlich erscheinende Verhaltensweisen der Kinder unter Berücksichtigung der Lebensgeschichte und aktueller Problemlagen zu verstehen. Auf dieser Basis wird die Veränderung des Verhaltens beim Kind und im systemischen Sinne die Veränderung des Umfelds angestrebt. Grundlage ist der individuelle Förderplan mit Ausgangslage und Zieldefinition.

Die Erziehungsarbeit beginnt mit der Aufnahme der Schülerin oder des Schülers und dem Unterschreiben des Unterrichtsvertrags. Darin sind die Grundregeln der Schule, insbesondere der absolute Gewaltverzicht definiert.

Pädagogische Prozesse gelingen durch Beziehung, Struktur und Orientierung für die Kinder, ein einheitliches Konzept von Interventionsstrategien, eine besondere Gestaltung des Schullebens, Kooperation mit anderen Beteiligten und durch besondere Lehrerkompetenzen. Gezielte Projekte unterstützen den Erziehungsprozess.

Die Zielsetzung der Janusz-Korczak-Schule ist die Stabilisierung der Schülerinnen und Schüler, die möglicherweise zu einer Rückschulung der Schüler an die Regelschule führt.

Das Rückschulungskonzept der Schule zur Beendigung der sonderpädagogischen Förderung wurde als Standard für die Förderschulen im Kreis Steinfurt mit einem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung definiert.

3.5.2. Profilmerkmale

3.5.3. Der Klassenrat

Der Klassenrat an der Janusz-Korczak-Schule ist ein gewaltpräventiv ausgerichteter Bestandteil des Schulprogramms. Er dient der Problem- und Konfliktlösung und fördert ein positives Schulklima.

Zielgruppe:

Alle Schüler und Schülerinnen jeweils der Klassen 3 und 4 der Primarstufe, die Ausweitung auf die Klassen 1 und 2 ist geplant.

Organisationsmerkmale:

Der Klassenrat ist eine regelmäßige Versammlung aller Kinder der Klassen mit der Sozialpädagogin und der Klassenlehrerin.

Er findet einmal wöchentlich jeweils zur selben Zeit statt und ist in den Stundenplan integriert.

Die Anliegen der Kinder für den Klassenrat werden im Laufe der Woche in einem Klassenratskasten gesammelt.

Lerneffekte für die Kinder

- sich gegenseitig zuhören
- andere verstehen
- höflich miteinander umgehen
- Konfliktsituationen konstruktiv angehen
- Probleme verbal bewältigen
- Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl stärken
- sich und andere zu akzeptieren
- Selbstständigkeit und Selbstverantwortung üben
- fair miteinander umgehen lernen

Ablauf der Klassenratssitzung:

Der Klassenrat wird nach vorgegebener Struktur von der Sozialpädagogin als Vorsitzende moderiert und beginnt in der Regel mit eine positive Runde. Im Anschluss daran werden die Aufgaben für die Klassenratssitzung an die Kinder verteilt.

Es wird an die Beschlüsse der letzten Sitzung erinnert und ein Feedback der Kinder eingeholt. Die neuen Anliegen der Kinder aus dem Klassenratskasten werden vorgelesen. Absprachen über die zu beratenden Themen werden getroffen. Konflikte sowie Vorschläge zur Konfliktlösung werden von den Konfliktpartnern vorgestellt. Die anderen Kinder ergänzen und bieten weitere Lösungsvorschläge an. Die Konfliktparteien überlegen sich, ob sie eine der angebotenen Lösungen annehmen können. Es werden Vereinbarungen getroffen und protokolliert. Eine Abschlussrunde beendet die Klassenratssitzung.

3.5.4. Fit und stark

Fit und stark fürs Leben ist ein Sozialraumorientiertes Programm zur Vorbeugung von Aggression, Stress und Sucht, das vom Land NRW und dem Kreis Steinfurt finanziell gefördert wird.
Unterrichtsmodule in Form eines Spiralcurriculums für die Klassen 1 bis 6 dienen der Umsetzung der globalen Zielsetzung „Persönlichkeitsförderung“ und zielen unter anderem ab auf

- Selbstwahrnehmung und Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Kommunikation
- Kritisches, kreatives denken
- Problemlösen

Alle Kolleginnen und Kollegen wurden für die Durchführung des Projektes fortgebildet. Im Primarbereich wird das Projekt in allen Klassen als Bestandteil der Fächer Religion, Kunst und Sport verbindlich durchgeführt.

Zielgruppe an der Janusz-Korczak-Schule: Alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 1– 4 in der Primarstufe.

Qualitätsmerkmale: wöchentliche Durchführung des Trainings im Klassenverband

- jeweils eine Doppelstunde durch das gesamte Schuljahr
- Implementierung des Trainings in den Schulalltag
- Integration der Schulregeln in das Programm
- Ritualisierung

3.5.5. Anti Bullying nach Olweus

Die beiden Hauptziele des Anti-Bullying-Konzeptes sind bestehende Gewalttäter/ Gewaltopfer-Probleme innerhalb und außerhalb der Schulumgebung zu vermindern und die Entwicklung neuer Probleme zu verhindern und idealerweise vollständig zu beseitigen.
Es geht also nicht nur um die Bekämpfung von bestehenden Problemen, sondern im Besonderen um die Prävention von Mobbing-Vorfällen.
Diesen beiden Hauptzielen, der Prävention auf der einen und der Bekämpfung auf der anderen Seite, lassen sich die folgenden vier Unterziele zuordnen:

1. Das Bewusstsein für das Gewalttäter-/ Gewaltopfer-Problem zu schaffen, neue Kenntnisse darüber zu gewinnen und einige Mythen ihres Usprungs zu enttarnen.
2. Die aktive Beteiligung der Lehrerschaft und Eltern.
3. Klare Regeln gegen Gewalt
4. Den Opfern Schutz und Unterstützung gewähren.

Die Bestandteile des Anti-Bullying- Konzepts:

1. Präventive Maßnahmen
Auf der einen Seite stehen die Maßnahmen zur Sensibilisierung für das Problem also Maßnahmen, um das Bewusstsein für das Gewalttäter-/Gewaltopfer-Problem zu schaffen und somit der Verbreitung von Mobbing-Fällen entgegenzuwirken.
Zentraler Bestandteil dieser Maßnahmen ist eine Aufstellung von Verhaltensgrundsätzen, die für die ganze Schulgemeinschaft verbindlich sind. Diese Vereinbarung mit Unterschrift durch den Schüler, die Eltern und die Klassenlehrer erfolgt im Aufnahmegespräch.

2. Ablaufstruktur für die Handhabung von Mobbing-Fällen
Neben diesen präventiven Maßnahmen umfasst das Konzept zudem eine verbindliche Ablaufstruktur für die Handhabung von Fällen. Der wesentliche Vorteil dieser festen Ablaufstruktur ist, dass sie ein konsequentes und einheitliches Verhalten von Seiten des Lehrerkollegiums garantiert. Eine feste Struktur gibt Sicherheit. Dies gilt für die zukommende Hilfe und Unterstützung, aber auch zur Abschreckung für potenzielle Täter.

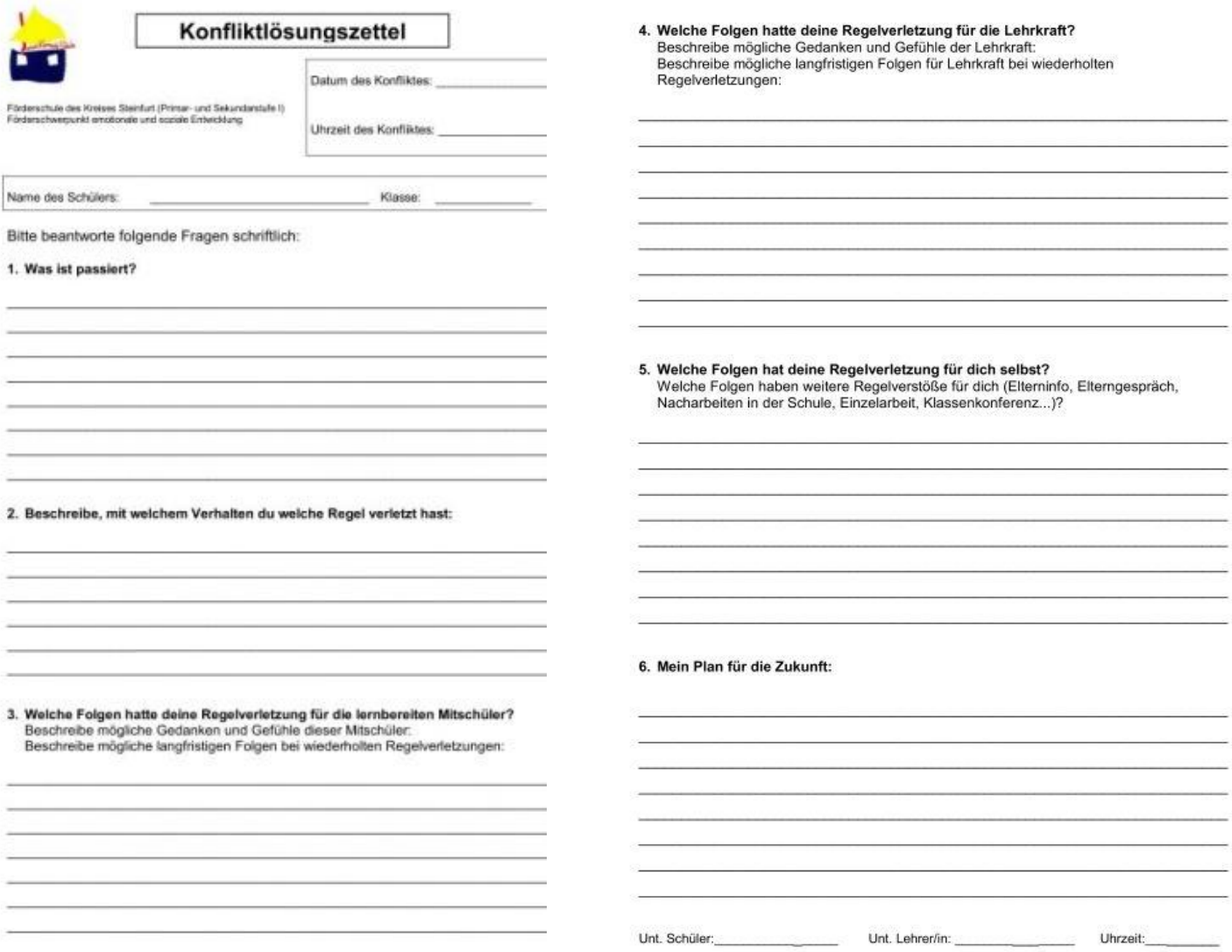
Wahrnehmung des Falls

Eine/ein SchülerIn oder ein Erziehungsberechtigter wendet sich an eine selbst gewählte Person aus dem Lehrerkollegium, um einen Mobbing-Fall zu melden, bzw. eine Lehrkraft beobachtet den Vorfall.

Schriftliche Stellungnahme(n)

Das Opfer erhält die Möglichkeit, den Vorfall schriftlich mit Hilfe eines standardisierten Formulars zu schildern oder der Vorfall wird geschildert und von der Lehrkraft aufgeschrieben.

Der Täter oder die Täter wird/ werden ebenfalls schriftlich zu dem Vorfall Stellung nehmen.



Konfliktlösungszettel

Förderschule des Kreises Steinfurt (Primar- und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Datum des Konfliktes: _____

Uhrzeit des Konfliktes: _____

Name des Schülers: _____ Klasse: _____

Bitte beantworte folgende Fragen schriftlich:

1. Was ist passiert?

2. Beschreibe, mit welchem Verhalten du welche Regel verletzt hast:

3. Welche Folgen hatte deine Regelverletzung für die lernbereiten Mitschüler?
Beschreibe mögliche Gedanken und Gefühle dieser Mitschüler:
Beschreibe mögliche langfristigen Folgen bei wiederholten Regelverletzungen:

4. Welche Folgen hatte deine Regelverletzung für die Lehrkraft?
Beschreibe mögliche Gedanken und Gefühle der Lehrkraft:
Beschreibe mögliche langfristigen Folgen für Lehrkraft bei wiederholten Regelverletzungen:

5. Welche Folgen hat deine Regelverletzung für dich selbst?
Welche Folgen haben weitere Regelverstöße für dich (Elterninfo, Elterngespräch, Nacharbeiten in der Schule, Einzelarbeit, Klassenkonferenz...)?

6. Mein Plan für die Zukunft:

Unt. Schüler:_____ Unt. Lehrer/in: _____ Uhrzeit:_____

Der Bezugslehrer oder die Schulleitung führt Gespräche mit dem Opfer und dem Täter, die ebenfalls mit Hilfe standardisierter Formulare protokolliert werden.

Lehrerbericht

Förderschule des Kreises Steinfurt (Primar- und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Datum des Konfliktes: _____

Uhrzeit des Konfliktes: _____

Namen der beteiligten Schüler/innen: Klasse:

1.

2.

3.

4.

Der folgende Bericht enthält:
- eigene Beobachtung
- Sachlage aus den Protokollen der Schüler
- Aussagen von anderen Beteiligten (falls vorhanden)

Bericht:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Datum, Unterschrift: _____

Förderschule des Kreises Steinfurt (Primar- und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen, Auskunft erteilt	Durchwahl	Fax	Ibbenbüren
	Ber/Poh	05459/80200	05459/802029	08.07.2010

Vorfall vom .....

Sehr geehrte Frau _____ , sehr geehrter Herr _____ ,

....., Klasse ....., ist an einer Auseinandersetzung beteiligt gewesen, die laut Beschluss der Schulkonferenz das folgende Verfahren in Gang setzt und Ihre aktive Mitwirkung erfordert.
Diesem Brief beigefügt sind die Darstellungen der beteiligten Schüler/innen.

Wir fordern Sie hiermit auf, auf beigefügtem Formblatt als Personensorgeberechtigte/r bzw. Erziehungsberechtigte/r Stellung zu nehmen und dieses innerhalb einer Woche der Schule zukommen zu lassen.

Wir zählen auf Ihre aktive Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Klassenlehrer/in Schulleitung

Förderschule des Kreises Steinfurt (Primar- und Sekundarstufe I)
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Janusz-Korczak-Schule, Uffeln Mitte 33, 49479 Ibbenbüren

Stellungnahme der Erziehungsberechtigten der beteiligten Schüler/innen

Name des Kindes:_____ Klasse:_____

Name der Personensorgeberechtigten/Erziehungsberechtigten:
(bitte in
Druckbuchstaben)_____

Datum:_____

1. Schreiben Sie bitte auf, wie Sie zu dem Vorfall/den Vorfällen stehen (nachdem Sie jetzt mit Ihrem Kind darüber gesprochen haben)

2. Wie sollte Ihrer Meinung nach auf den Vorfall/die Vorfälle reagiert werden?

3. Haben Sie mit Ihrem Kind etwas vereinbart? Schreiben Sie bitte auf, was Sie vereinbart haben.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Gemeinsames Gespräch

Es folgt ein klärendes Gespräch. Vorgesehen ist, dass in diesem Gespräch eine gemeinsame Vereinbarung über notwendige Konsequenzen getroffen wird. Ob das Gespräch mit allen Beteiligten, also dem Opfer und dem Täter gemeinsam oder getrennt stattfindet, hängt von den Wünschen des Opfers ab.

Das Ziel ist „Täter-Opfer-Ausgleich“ und Wiedergutmachung. Klar überprüfbare Vereinbarungen sollen in der anschließenden Zeit zeigen, dass Haltungen und Einstellungen des Täters/der Täter eine positive Veränderung erfahren haben. In Wiederholungsfällen erfolgt erneut der o.g. Ablaufplan. Die gemeinsamen Gespräche erfolgen dann aber in jedem Fall unter Einbezug der Erziehungsberechtigten.

3.5.6. Fit for Life

Fit for Life ist wie Fit und stark fürs Leben ist ein sozialraumorientiertes Programm zur Vorbeugung von Aggression, Stress und Sucht, das vom Land NRW und dem Kreis Steinfurt finanziell gefördert wird.
Zielgruppe: Alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 – 8 der Sekundarstufe I

Qualitätsmerkmale:

- wöchentliche Durchführung des Trainings im Klassenverband
- jeweils eine Doppelstunde durch das gesamte Schuljahr
- Implementierung des Trainings im Schulalltag
- Integration der Schulregeln in das Programm
- Ritualisierung des Trainingsablaufs
- Unterstützung durch die Klassenlehrer als zertifizierte Sozialtrainer
- Regelmäßige Intervisionssitzungen der Sozialtrainer
- Regelmäßige Evaluation des Trainings durch die teilnehmenden Schüler
- Modifikation des Trainings auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der verschiedenen Schülergruppen
- Erweiterung der Module um spezifische Bedürfnisse einzelner Klassen

Die grundsätzlichen Module sozialer Kompetenz:

- Motivation
- Feedback
- Einfühlungsvermögen (Empathie)
- Kommunikation
- Kooperation und Teamfähigkeit
- Fit für Konflikte 1 und 2
- Selbstmanagement
- Körpersprache
- Freizeit
- Lebensplanung
- Beruf und Zukunft
- Gefühle
- Selbstsicherheit
- Lob und Kritik

3.5.7. Coolness-Training ®

Die Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen mit aktenkundig gewordener Gewaltbereitschaft und -anwendung, deren soziale und/oder schulisch-berufliche Integration aufgrund spontaner oder reaktiver Aggressivität gefährdet ist.

Rahmenbedingungen:

26 wöchentliche Gruppensitzungen á 3 Schulstunden unter Anleitung eines Mitarbeiters des Jugendamtes des Kreises Steinfurt. Jede(r) TeilnehmerIn erhält nach Abschluss ein Zertifikat.

Inhalte:

- Feststellung der Motivation
- Vermittlung, Testung und Verabschiedung von Verhaltensregeln und Verträgen
- Thematisierung des Gewaltbegriffs
- Auslösereize aggressiven Verhaltens
- Übungen zur Körpersprache und Kommunikation
- Angeleitete detaillierte Konfrontation der Gewalttat durch die Gruppe (Methode: „heißer Stuhl“)
- Symbolische Opferkommunikation durch Filme mit Opferinterviews
- Konfrontation mit der Opferperspektive
- Spiegelung von Neutralisierungstechniken
- Selbsterfahrungsübungen zu Grenzen der Selbstkontrolle
- Kosten-Nutzen-Analyse von Aggression

Ziele

- Bewusstmachung von Gewaltstrukturen
- Stärkung der Selbstkontrolle
- Vermittlung von Konfliktvermeidungsstrategien
- Übernahme von Verantwortung
- Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes
- Vermittlung von prosozialem Verhalten
- Entwicklung von Friedfertigkeit als Ausdruck von Souveränität

3.5.8. Das Kindergericht

Zielgruppe: Alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 – 10

Kernziele: • Verantwortungsübernahme

• Wiedergutmachung

Qualitätsmerkmale:

- Umsetzung des Kindergerichts als Schulentwicklungsvorhaben und Verankerung im Schulprogramm
- Beteiligung der schulischen Gremien
- Partizipation durch mehrere außerschulische Partner
- Teilnahme von Kindern und Jugendlichen sowie von Lehrkräften als Schöffen
- Vorbereitung der „Schöffen“ durch eine AG „Rechtskunde“, mit externe Experten
- Dokumentation während und nach der Wettbewerbsphase zur Qualitätssicherung des Vorhabens

Die Rahmenbedingungen:

- Das „Kindergericht an der Janusz-Korczak-Schule“ ist autonom. Entscheidungen können nicht bewertet oder von außen in Frage gestellt werden. Das Kindergericht entscheidet auf Grundlage der pädagogischen Leitlinien und Grundregeln der Schule.
- Das „Kindergericht“ soll sich perspektivisch aus 1/4 Erwachsenen und 3/4 Schülerinnen oder Schülern zusammensetzen.
- Die Mitglieder verpflichten sich, mindestens 1 Jahr zur Verfügung zu stehen.
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Entscheidungsfindung (gleiches Stimmrecht).
- Die Verantwortung bei der Durchsetzung der beschlossenen „Wiedergutmachungsaufgaben“ obliegt aber den Erwachsenen.
- Die Jugendlichen werden auf ihre Aufgabe vorbereitet und treffen sich regelmäßig zur Reflektion und zu gemeinsamer Fortbildung.
- Alle verhandelten Fälle werden dokumentiert.

Die Arbeit des Kindergerichtes basiert auf folgender Definition von Gewalt:

„Gewalt sind alle Handlungen gegen den Willen des Betroffenen und haben Ausgrenzung, Demütigung und Verletzung zum Ziel“

Die Ziele des Kindergerichtes

Das Kindergericht versucht die Umsetzung folgender Ziele:

- Erhöhung der sozialen Kompetenzen
- Verantwortungsübernahme für eigenes Handeln und für Mitschüler
- Erhöhung der Empathie (Perspektivübernahme)
- Positive Veränderung von Einstellungen und Normen
- Erlernen von rationalen Konfliktlösungen

3.5.9. Lebensplanung und Berufswahlorientierung

Ab dem achten Schulbesuchsjahr findet für die Schülerinnen und Schüler der Janusz-Korczak-Schule eine Feststellung von Wünschen, Kompetenzen und Zielen durch standardisierte Verfahren statt. Dazu gehören u.a.:

- Elternabend(e)
- Assessment
- div. Abfragen (u.a. Praktikum, Fremd- u. Selbsteinschätzungsbögen)
- Berufsinteressentest (Computer „www.feelok.de“)
- Feedbackgespräche
- individuelle Förderpläne
- Kooperationen / Netzwerkarbeit mit
  - Agentur für Arbeit
  - Kreishandwerkerschaft
  - Partner für Schule, Zukunft fördern
  - STARTKLAR
  - Beirat Schule Beruf
  - Trägern der Jugendhilfe
  - Betrieben
  - ...

Die **Elternabende** finden regelmäßig zu Beginn der Schuljahre statt. Eltern, Schülerinnen und Schüler des achten, neunten und zehnten Schulbesuchsjahres werden dazu eingeladen. Ziel des Elternabends ist die Information der Eltern durch Offenlegung des Berufsvorbereitungscurriculum der Schule sowie Bekanntgabe der speziellen Anforderungen, Wünsche und Ziele für das jeweilige Schulbesuchsjahr.

Das Verfahren des **Assessments** ist eine Variante der in der Wirtschaft bei Bewerberauswahl bekannten Assessment-Center. Dabei werden spezifische Gruppen- und Einzelaufgaben von den Jugendlichen absolviert und durch externe Beobachter oder Beobachterinnen in Bezug auf Indikatoren für die Schlüsselqualifikationen eingeschätzt.
Daneben schätzt der/die Jugendliche sich selbst hinsichtlich dieser Indikatoren ein. Hierüber entsteht für jeden Jugendlichen ein Profil über den Ausprägungsgrad seiner Schlüsselqualifikationen sowie über den jeweiligen Abweichungsgrad von Fremd- und Selbsteinschätzung.
Diese Schlüsselqualifikationen werden für die Lösung gesellschaftlicher und beruflicher Anforderungssituationen immer zentraler.

Gewünschte Schlüsselqualifikationen sind

- Motivation
- Selbstvertrauen
- Kommunikationsfähigkeit
- Gruppen- und Teamfähigkeit
- Arbeits- und Problemlösefähigkeit
- ("Grundrechenarten" ☺)...

Eine Abfrage von Betrieben im Kreis Steinfurt ergab, dass mehr als 97% der Betriebe die o.g. sozialen Kompetenzen für unabdingbar halten!

Jeder Jugendliche erhält einen individuellen Auswertungsbogen, der die **Fremd- und Selbsteinschätzung** gegenüberstellt und beschreibt.
In einem persönlichen Auswertungsgespräch werden die Ergebnisse besprochen (unter Einbeziehung der Lebenslagen sowie der Berufswünsche). Die Ergebnisse werden im Berufswahlpass dokumentiert.

An der Auswertung sind der Berufsberater der Agentur für Arbeit, die Bezugslehrer sowie externe Beobachter beteiligt.
Alle erhobenen Ergebnisse fließen in ein Kompetenzprofil, das konsequent und nachhaltig einer zentralen Frage folgt:
„Passen die Wünsche, Fähigkeiten und Interessen zu den Berufwünschen der SchülerInnen?"

Das Kompetenzprofil wird mit den SchülerInnen, externen Beobachtern sowie Lehrern ausgewertet und münden in einer individuellen Zielvereinbarung (**Feedbackgespräche/individuelle Förderpläne**).

Die Ergebnisse werden im Berufswahlpass dokumentiert.
Ab dem neunten Schulbesuchsjahr erfolgt die Realisierungsphase in dem ein Ausprobieren der Realisierbarkeit von Berufsmöglichkeiten stattfindet. Dazu gehören:

- Praktika
- Berufsfindungstage
- Videobewerbungstraining
- Berufeparcours
- individuelle Zielvereinbarungen
- beginnende Steuerung/Empfehlungen bei Praktikumsorten bzw. beruflichen Ideen
- Abgleich des Kompetenzprofils mit realen Arbeitsmarkterfahrungen

Vom schulischen Bildungsgang abhängig, absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein oder zwei jeweils dreiwöchige **Praktika** pro Schuljahr. Beinahe alle Schülerinnen und Schüler, die nach der Schule direkt einen Ausbildungsplatz finden, haben zuvor in diesem Betrieb ein Praktikum absolviert.

Es gibt zwei **Berufsfindungstage** (zwei Tage).
Am ersten Tag findet die Durchführung praktischer Übungen zur Berufsfindung statt. Diese Übungen beinhalten Aufgabenstellungen aus dem handwerklichen (Elektro- und Holzarbeiten) sowie aus dem kreativen Bereich („Verschönerung"). Bei der Lösung der Aufgaben werden die Schülerinnen und Schüler nach standardisierten Kriterien beobachtet. Die Ergebnisse werden in individuellen Auswertungsgesprächen unter Beteiligung des Bezugslehrers ausgewertet und im Berufswahlpass dokumentiert.

Am zweiten Berufsfindungstag werden die Schülerinnen und Schüler in einem *Testtraining* auf typische Testsituationen in einen Eignungstest vorbereitet. Sie üben den Umgang mit Testaufgaben aus den Grundkenntnissen Allgemeinwissen, Mathematik, Deutsch (Rechtschreibung, Kommasetzung), Ordnung und Sorgfalt, Beobachten, logisches Denken und technisches Verständnis. Neben der Wissensabfragung erfahren die Jugendlichen ihren persönlichen Umgang mit Stress. Die Ergebnisse

des Tests werden im Nachhinein mit jeder Schülerin / jedem Schüler im Einzelgespräch erörtert und auf individuelle Fördermaßnahmen hingewiesen.

Außerdem findet eine Verkaufssimulation und die Feststellung der Teamfähigkeit in einer Turmbau-Übung statt.

Ein **Berufeparcours** mit zahlreichen Stationen aus unterschiedlichen Berufen gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Berufen zu erproben und individuelle Fähigkeiten zu entdecken. Die Jugendlichen erhalten einen Laufzettel, auf dem an jeder Station die erreichten Punktzahlen festgehalten werden. Auch diese Ergebnisse fließen in den Berufswahlpass ein. Der Berufeparcours wurde für die Janusz Korczak Schule erstmals 2006 in Zusammenarbeit mit dem Werkszentrum Lübeck und der Ev. Jugendhilfe Münsterland gGmbH erarbeitet und fand in einem Kooperationsprojekt an der Harkenberghauptschule in Hörstel statt.

Das **Bewerbungstraining** hat das Ziel, die Chancen der Schülerinnen und Schüler auf einen guten Ausbildungsplatz zu erhöhen.
Es umfasst drei Module:

- Das Planspiel - Sensibilisierung durch Mind-Mapping ... Was könnte für Bewerbungsgespräch wichtig sein?
- Das Telefontraining - Vermittlung von Gesprächstechniken und Einflussfaktoren
  (z.B. Einsatz der Stimme, die richtige Wortwahl; TT + KT)
- Das simulierte Vorstellungsgespräch - Einblick in ein *reales Vorstellungsgespräch* durch externen „Chef“ (Aufnahme auf Video und gemeinsame Reflexion)

Miteinander vernetzt und in den „wichtigen“ drei (Abschluss-) Jahren von konstanten Partnern begleitet, soll die Berufsvorbereitung an der Janusz-Korczak-Schule „trichterförmig“ bei der Entscheidungsfindung in Ausbildung, Arbeit, weiterführende Berufsschulteilnahme oder Beschäftigung führen. Die schulische Berufsvorbereitung sowie ihre kontinuierliche Dokumentation ist darüber hinaus eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die weiterführende berufliche Empfehlung durch den Berufsberater der Agentur für Arbeit.

4. DER GEPLANTE TAGESABLAUF

Offener Beginn 7.45 Uhr – 8.30 Uhr In Ruhe ankommen	**Pflichtprogramm** 8.30 Uhr bis 14.45 Uhr	**Gemeinsames Ende** 14.45 – 15.30
Individuelle Förderung und Soziale Kompetenz - Aufgabenbetreuung - Prinzip: Optimale Aktivierung - Klassenrat - Fit und stark - Fit for life - LRS-Förderung **Angebote** (jahrgangsübergreifend und jahrgangsgebunden) - Ruhe-Raum - offener Computerraum - Schulhof - Musik - Kunst sowie Erledigungen von Aufgaben und Ämtern	8.30 – 10.15 Uhr Fachunterricht und Zeit für selbstständiges Lernen (UE) 10.15 – 10.45 Uhr Pause 10.45 – 12.15 Uhr Fachunterricht 12.15 – 13.15 Uhr Mittagspause 13.15 – 14.45 Uhr Fachunterricht 14.45 – 15.30 Uhr Abschluss in den Klassen	- kleinere Angebote wie zurzeit vorhanden (AG und WPU) ggf. im Klassenverband - zusätzlich externe und interne Angebote in Zusammenarbeit mit Vereinen, Musikschulen, Kirchen, Trägern der Jugendhilfe, „freien Mitarbeitern“, u.a. - Aufgabenbetreuung - …

4.1. RHYTHMISIERUNG DER SCHULTAGE

Die Umwandlung in eine Ganztagsschule bietet die Gelegenheit, dem Schulalltag eine neue, sinnvollere Zeitorganisation zu geben. Die uns wichtigen Rituale wie u.a. Klassenrat, Morgenkreis, Fit und stark, Fit for life, die Kinder- und Jugendkonferenz, Coolnesstraining sowie das Selbstständige Lernen sind besonders für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Allerdings darf daneben das Lernen und der Unterricht nicht zu kurz kommen.

Mit den momentanen zeitlichen und personellen Ressourcen für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern sind wir nicht zufrieden. Insbesondere hierfür versprechen wir uns eine qualitative Verbesserung unserer Arbeit in einer gebundenen Ganztagsschule.

Die neue Rhythmisierung soll Phasen der Anspannung und Entspannung bieten und einen Wechsel der Lehr- und Lernformen beachten. So weit wie möglich soll der Unterricht täglich mit einer Phase des selbstständigen Lernens beginnen, um diese Arbeitsform stärker als bisher abzusichern und zu einer Selbstverständlichkeit zu machen. Die Pausen können als Bewegungspausen genutzt werden – sie sind aber auch so lang, dass man eigenen Interessen nachgehen kann.

Ein Vormittag pro Woche steht in den Jahrgängen 5-8 für Projektarbeit im dafür vorgesehenen Offenen Lernen (OL) zur Verfügung, so dass die Schülerinnen und Schüler lernen, kontinuierlich an einem Thema zu arbeiten und sich auch in ihr Thema vertiefen

können. Es gibt überwiegend Doppelstunden, in denen verschiedene Lernformen in einem geeigneten Ablauf angeboten werden können.

4.2. OFFENER BEGINN

Eine „Gleitzeit“ zu Beginn jeden Schultages sorgt für ein ruhiges Ankommen, für Gespräche mit Mitschülerinnen und Mitschülern und Lehrkräften, und sie bietet Zeit und Raum für Fördermöglichkeiten und (Heraus)forderungen. Im Offenen Beginn haben Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Aufgaben zu erledigen oder ihren Ämtern nachzukommen. Außerdem können sie bei Bedarf an einem Förderkurs, der von einer Lehrkraft des entsprechenden Jahrgangsteams geleitet wird, teilnehmen.

Das Angebot der Förderkurse richtet sich dabei flexibel nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, da den Teams aus dem Ganztagszuschlag Unterrichtsstunden zur Verfügung gestellt werden, um Förderkurse und Aufgabenbetreuung anzubieten.
Geplant sind Angebote wie

- Prüfungsvorbereitung,
- Förderkurse zu bestimmten Fächern oder Themenbereichen (lang- und kurzfristig),
- Unterstützung der Arbeitsorganisation und Zeitplanung,
- LRS-Förderung
- usw.

Diese etwa halbstündigen Kurse bieten die Möglichkeit, gezielt und zeitnah Unterstützung anzubieten. Dies kann im Team flexibel gehandhabt werden. Des Weiteren kann im Offenen Beginn an Aufgaben gearbeitet werden. Der Offene Beginn ist ein freiwilliges Angebot, aber gleichzeitig eins von mehreren Zeitfenstern zur Erledigung von verpflichtenden Aufgaben verschiedener Art; die Teilnahme an den Kursen kann aber verpflichtend gemacht werden. Alle Beteiligten sollten sich über erwünschte Regeln und Grundsätze für diesen Offenen Beginn austauschen, um evtl. einen Leitsatz für das Verhalten während dieser Zeit zu entwickeln.
Bezüglich der Aufsichtsregelungen und räumlichen Angebote ist Folgendes geplant:

- Es sollte täglich einer der Klassenlehrer im Jahrgangsbereich im Offenen Beginn Aufsicht führen.
- Es soll einen „Ruhe“-Raum für stilles Erledigen von Aufgaben geben.
- Der jahrgangsübergreifende Computerraum sollte benutzbar und offen sein.
- Es sollte die Möglichkeit geben, sich auf dem Schulhof aufzuhalten.
- Die Musik-, Kunst- und Naturwissenschafts-Räume könnten offen und von einer Lehrkraft betreut sein, damit Schülerinnen und Schüler stärker ihren Interessen nachgehen können (z.B. auch für freie Themen oder Projekt-Spezialthemen).
- Eine Ausweitung des Selbstständigen Lernens könnte bzw. würde dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler im Offenen Beginn „weiter arbeiten“ bzw. „schon beginnen“.

4.3. AUFGABEN

Die Pflichtunterrichtszeit wird um 5 mal 15 Minuten in der Woche verlängert und das Selbstständige Lernen wird ausgebaut. Dies erfordert und ermöglicht einen neuen Umgang mit „Hausaufgaben“, die in ihrer Bedeutung für den Lernprozess ohnehin umstritten sind. Wenn man „Hausaufgaben“ als individuelle Lernzeit ansieht, in der jede und jeder für sich überprüft, ob alles verstanden ist, Vokabeln lernt und Fertigkeiten trainiert, machen sie als Aufgaben durchaus Sinn. Was wenig Sinn macht, ist die Unterteilung in „Schul“- und „Haus“- Aufgaben, insbesondere dann, wenn es sowieso Aufgaben für das selbstständige Lernen gibt. Was ebenfalls keinen Sinn macht, ist die Ausweitung der Arbeitszeit der Schülerinnen und Schüler bis in den späten Nachmittag hinein. Deshalb wird das Wort „Haus“ bei den Aufgaben gestrichen. Alle Schülerinnen und Schüler bekommen Aufgaben aus verschiedenen Fächern und für Projekte, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erledigen sind. Dabei werden diese Aufgaben nach den Maßgaben der inneren Differenzierung nicht für alle zu allen Zeiten gleich sein. Zeit für die Erledigung der Aufgaben haben die Schülerinnen und Schüler während des Selbstständigen Lernens, im Fachunterricht, im Offenen Beginn, der Mittagspause und im Offenen Ende – oder eben auch zu Hause. Wer Unterstützung in der Schule benötigt, wird sie bekommen. Wer bereits sehr selbstständig arbeiten kann, soll dies auch tun dürfen. Versprechen, dass man niemals mehr etwas zu Hause für die Schule tun muss, können wir nicht. Bücher lesen beispielsweise ist etwas, was man sicher auch zu Hause machen wird. Die Janusz-Korczak-Schule wird aber als Ganztagsschule anbieten können, Unterstützung bei schulischen Aufgaben zu geben.

Eine Betreuung durch die im Jahrgang unterrichtenden Lehrkräfte sorgt für Kontinuität und für stabile Beziehungen. Aber auch eine Verstärkung des bisher praktizierten Patenschaftkonzeptes erscheint sinnvoll.

4.4. KERNZEIT

In der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 14:45 Uhr findet das „Pflichtprogramm“ statt; es beinhaltet Selbstständiges Lernen, Offenes Lernen, Fachunterricht und Pausen.

Selbstständiges Lernen

Im ersten Stundenblock findet nach Möglichkeit eine Phase selbstständigen Lernens statt, die eine Viertelstunde länger ist als eine normale Doppelstunde, um u.a. der transparenten Darstellung der Tagesplanung für die Kinder, Montagmorgen- und Geburtstagskreisen sowie dem Klassenrat mehr Zeit zu verschaffen. In dieser ersten Phase des Tages können die Schülerinnen und Schüler Aufgaben aus den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch, den Naturwissenschaften sowie längerfristige Projektthemen oder Freie Themen bearbeiten – im eigenen Tempo, mit eigenen Schwerpunktsetzungen, mit zunehmend eigener Planung und Reflexion. Das Selbstständige Lernen sollte – genau wie das Offene Lernen - einen festen Platz im Stundenplan erhalten. Die Organisation des selbstständigen Lernens in einem Block verändert die Einstellung aller Beteiligten: Hier steht kein Fach auf dem Stundenplan, sondern hier muss man sich selbst organisieren, kann die Reihenfolge und oft auch die Themen oder die Arbeitsform selbst bestimmen und lernt, Abgabetermine einzuhalten. Besonders bei jüngeren Schülerinnen und Schülern sollten feste Dinge, die geübt werden müssen (Vokabeln, Grundrechenarten, Wochendiktat, Experimente am Naturwissenschafts-Wagen usw.) visualisiert werden, so dass Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler den Überblick behalten. Mit dem selbstständigen Lernen verbinden sich zahlreiche Lernchancen:
Jeder Schüler erhält die Gelegenheit, seine eigenen Lernstrategien zu entwickeln:

- Wo, mit wem, in welcher Zeit, in welcher Reihenfolge erledige ich meine Aufgaben?
- Muss ich manchmal meinen „inneren Schweinehund“ überwinden?
- Wie gelingt mir das am besten?
- Wem kann ich helfen, von wem könnte ich mir helfen lassen?
- Wo stehe ich bei einer längerfristigen Aufgabe, was fehlt noch?
- Kann ich mit meiner Arbeit zufrieden sein? Warum (nicht)?

Wichtig ist, dass die Planung, die begleitende Beratung und die Wertschätzung der Aufgaben nicht zu kurz kommen. Deshalb ist die Verlängerung der Unterrichtszeit um

(mindestens) eine Viertelstunde wichtig und für den Block „Selbstständiges Lernen“ vorgesehen. Das Selbstständige Lernen muss so organisiert sein, dass auch Bereiche aus dem Fachunterricht erledigt werden können.

Fachunterricht

Der Fachunterricht soll wie bisher doppelstündig stattfinden. Dadurch, dass Teile der Fächer im Selbstständigen Lernen erlernt werden, findet in der Regel eine Doppelstunde pro Fach und Woche statt. Die Fachlehrer betreuen gemeinsam mit den Klassenlehrern das Selbstständige Lernen, sodass eine enge Verzahnung gewährleistet ist und auch flexibel einsetzbare Instruktionsphasen ermöglicht werden.

Pause & Mittagspause

Die erste Pause des Tages beginnt um 10:15 Uhr und dauert eine halbe Stunde, ausreichend Zeit, um sich zu bewegen, nach draußen zu gehen oder etwas zu essen. Die Mittagspause findet aus Gründen des Biorhythmus recht früh statt. Im Jugendkonferenzraum wird ein warmes Essen angeboten. Da der Juko-Raum nur für ca. 30 Personen Platz zum Essen bietet, wird es verschiedene Uhrzeiten geben, zu denen man zum Essen kommen kann.
Auch in der Mittagspause soll es Angebote für Bewegung und Entspannung auf dem Schulhof geben.

4.5. WOCHENSTUNDENPLÄNE

Vorgesehen ist eine Variante mit einem festen, wöchentlichen Lehrer-Konferenztag. Die Lehrkräfte haben somit einen Konferenznachmittag und die Schülerinnen und Schüler an diesem Nachmittag keinen Unterricht.

Beispiel eines möglichen Stundenplans:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.45– 08.30	offener Beginn				
08.30– 10.15	SL/FU Morgenkreis Aktuelles	SL/FU	SL/FU/OL	SL/FU	SL/FU Klassenrat
10.15– 10.45	Pause				
10.45– 12.15	FU	FU	FU	FU	FU
12.15– 13.15	Mittagspause				
13.15– 14.45	FU	FU	Angebote für Schüler / Team-sitzung	FU	frei
14.45– 15.30	gemeinsames Ende: FU/Angebote überwiegend im Klassenverband		Konferenz	gemeinsames Ende: FU/ An-gebote	frei

Diese Grafik stellt einen groben Gesamtüberblick dar. Sie dient in erster Linie dazu, den Stundenumfang der vorgegebenen Stundentafel und einen Überblick über Tages- und Wochenablauf zu geben. Die weitere konzeptionelle Ausdifferenzierung erfolgt in standortbezogenen Arbeitsgruppen im Rahmen der schulinternen Arbeits- und Entwicklungsprozesse ab März 2012.

5. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG

5.1. RÄUMLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die logischen Veränderungen einer inklusiven Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen lassen in den kommenden Jahren keine steigenden Schülerzahlen vermuten. Vielmehr ist von einer sinkenden Schülerzahl auszugehen, so dass mittelfristig möglicherweise die übervollen Klassen wieder dem Klassenrichtwert von 11 Schülerinnen/Schülern entsprechen. Damit werden die bestehenden räumlichen Rahmenbedingungen auch im Rahmen des gebundenen Ganztages weitgehend ausreichen.
Lediglich das gemeinsame Mittagessen kann nicht in einer Mensa eingenommen werden.

Dabei zeigt sich folgendes Gesamtbild:
Janusz-Korczak-Schule

- Standort Bockraden (Primarstufe): Raum für das Mittagessen nicht vorhanden (noch keine Lösung ☹)
- Standort „nebenan“: Mittagessen findet bereits statt ☺
- Standort Uffeln (Sekundarstufe): Raum für Mittagessen nicht vorhanden (möglicherweise „schichtweise“ Essen im Juko-Raum ☺)
- Standort Rheine „Werk-statt-Klasse“: Mittagessen in Kantine möglich ☺

In allen anderen Bereichen sind derartige räumlichen Bedingungen gegeben, die einen Antrag zur gebundenen Ganztagsschule zulassen würden. Gleichwohl ist zum heutigen Zeitpunkt nicht auszuschließen, dass im Ganztagsbetrieb Ideen entwickelt werden, die u.U. zu einem späteren Zeitpunkt zu räumlichen Vorschlägen führen könnten.

5.2. PERSONELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Mit den o.g. Annahmen entstehen in den Bereichen

- offener Beginn
- zusätzliche Unterrichtszeit zur Planung des selbstständigen Lernens, zur Reflexion und für Gesprächskreise oder Feedback-Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern
- Gestaltung der Mittagspause

Zusätzlicher Lehrerstundenbedarf von 120 Lehrerwochenstunden:

	Klasse	**Anzahl der Lehrkräfte**	**Anzahl Tage**	**Wochen std.**	**Summe Wochenstd.**	**ge-samt**
Offener Beginn (Aufsicht)	1	2	5	0,5	5	45
	2	2	5	0,5	5	
	3	2	5	0,5	5	
	4	2	5	0,5	5	
	5	2	5	0,5	5	
	6	2	5	0,5	5	
	7	2	5	0,5	5	
	8	2	5	0,5	5	
	8/10	2	5	0,5	5	
	WKL	Projektstatus				
Zusätzlicher Unterricht	1 – WKL	20	5	1/3	33	30
Mittagspause	1	2	5	0,5	5	45
	2	2	5	0,5	5	
	3	2	5	0,5	5	
	4	2	5	0,5	5	
	5	2	5	0,5	5	
	6	2	5	0,5	5	
	7	2	5	0,5	5	
	8	2	5	0,5	5	
	8/10	2	5	0,5	5	
Weiterer Stundenbedarf (siehe unten)	1 – WKL (10 Kl.)					47
	20% von 31 Stellen (= 852,5 Stunden)					170,5

Darüber hinaus entsteht Lehrerstundenbedarf

- In der Aufgabenbetreuung
- Für Förder- und Fordermaßnahmen
- Für zusätzliche jahrgangsübergreifende Angebote

Von mindestens 47 Lehrerstunden. Es ist vorgesehen, diese Stunden an jedes Klassenteam anzubinden und jedem Team ca. vier Wochenstunden zur Verfügung zu stellen, um flexible Fördermaßnahmen (z.B. 2 Wochenstunden) und feste Betreuungs- und Dialogzeiten (z.B. 2 Wochenstunden).

Die verbleibenden 10 Wochenstunden werden für jahrgangsübergreifende Angebote genutzt (Sport, Kunst, Musik, Naturwissenschaften, Stille und Entspannung, Werkstatt, u.a.m.). Das wären dann täglich 3 bis 4 Angebote im Mittagsbereich, im Bereich des Offenen Beginns oder im Nachmittagsbereich, die von allen Schülerinnen und Schülern genutzt werden können.

Wünschenswert wäre auch eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kreises Steinfurt. So dass Sozialpädagogen über die derzeitige Kooperation z.B. modulare Angebote im o.g. Bereich anböten (vgl. Kap. 3.1, S.12).

Die Janusz-Korczak-Schule beantragt daher einen Zuschlag an Lehrerstellen um 20%, wie im Schulgesetz vorgesehen.